

Wildbader Chronik.

Bestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

— Dreiundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden illustrierten Sonntags-Blatt in Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post bezogen im Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 S, für auswärts 10 S.

Nro. 77.

Samstag, den 24. September

1887.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Sept. Der Oberstallmeister und Oberhofrats-Präsident Graf v. Taubenheim ist durch den Tod seines einzigen Sohnes, des Grafen Wilhelm v. Taubenheim, der als Offizier in holländischen Diensten auf Java stand, in tiefe Trauer versetzt worden.

Stuttgart, 22. Sept. In Nezingen ist gestern der Zirkus Lorch vollständig abgebrannt. Niemand wurde verletzt.

Stuttgart, 22. Sept. Wilhelmsplatz: 50 Ztr. württ. Obst 6 M 80 S, 400 Ztr. auswärt. 6 M 50 S, Güterbahnhof: 6000 Ztr. auswärt. Obst Waggonweise 6 M pr Ztr. — **Esslingen 21. Sept.** Güterbahnhof: Obst 6 M 20 S bis 6 M 40 S pr Zentner. — **Heilbronn 22. Sept.** Äpfel 6 M 40 S bis 8 M, Birnen 6 M 75 S bis 7 M, gebrochene Äpfel 10 — 12 M pr Zentner.

— Am 20. Sept. ist morgens 7 Uhr in Burgstall, O. A. Marbach, ein Brand ausgebrochen, wodurch ein Scheuer- und Stallgebäude, ein Wagenschuppen mit Geflügel- und Schweinstall, sowie das Spritzenmagazin der Gemeinde zerstört wurden; Gebäudeschaden 3460 M. Es wird Selbstentzündung vermutet.

Ludwigsburg, 21. Sept. Ich habe Ihnen die betrübende Mitteilung zu machen, daß in den Weinbergen zu Neckarweihingen ein Reblausherd entdeckt worden ist. Die Sache ist leider über jeden Zweifel erhaben, denn das Vorhandensein der Reblaus ist heute durch Prof. Nordlinger festgestellt worden. Welchen Umfang das verseuchte Areal bis jetzt erreicht hat, wird die in den nächsten Tagen fortzusetzende Untersuchung ergeben.

Heilbronn, 22. Sept. Gestern Abend kurz vor 10 Uhr kam das hiesige Bataillon mit Extrazug aus den Manövern zurück. Eine große Volksmenge empfing die Truppen mit stürmischen Hochrufen und geleitete dieselben zur Kaserne. Während des Einzugs flammten an vielen Fenstern bengalische Feuer und Leuchtfugeln auf.

Künzelsau, 21. Sept. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr fand eine Nachtübung der Feuerwehr statt, zu der alle Abteilungen derselben anzutreten hatten. Die Sammlung derselben nach dem gegebenen Sammelzeichen erfolgte sehr rasch und pünktlich, auch wurden die Fenster der betr. Straße vorchristlich so erleuchtet, daß genügende Helle geboten war. Es wurde das gegenwärtig leerstehende frühere Delanathaus in Angriff genommen, das zu diesem Zweck von innen bengalisch beleuchtet wurde. An einer großen Volksmenge, die sich das nächtliche Schauspiel mit ansah, fehlte es nicht.

Fellbach, 21. Sept. Heute hat der hies. Weingärtner H., der am 5. Jan. 1875 wegen Ermordung seines 1 1/2jähr. Kindes zum Tode

verurteilt, aber dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde, zur Auswanderung nach der südamerikanischen Republik Argentinien durch die Gnade des Königs seine Freiheit erlangt. Während seiner 12jährigen Gefangenschaft im Zuchthaus in Stuttgart hat er sich gut aufgeführt und die schöne Summe von 500 M erspart. Da er erst im Alter von 49 Jahren steht, kann er nach Umständen seine Freiheit noch lange genießen.

Ellwangen, 22. Sept. Seit einigen Tagen stellten sich Morgens starke Herbstnebel ein. Gestern Abend klärte ein scharfer Nordost den Himmel und in der Nacht sank das Thermometer auf den Gefrierpunkt. Im Jagstthal gab es Eis, auch die Fenster des ankommenden Frühzugs zeigten Eisblumen.

Stuttgart a. B., 20. Septbr. Gestern Abend kurz vor 7 Uhr ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Ein 3 1/2jähr. Mädchen wurde in der Nähe des elterlichen Hauses von einem Gasthofswagen, welcher zugleich zur Beförderung von Postgegenständen auf den Bahnhof verwendet wird, überfahren und erlitt hierbei schwere innere Verletzungen, denen das Kind nach wenigen Minuten erlag. Den Fuhrmann trifft keine Schuld an dem Unglück, denn nach Aussage von Augenzugen ist das Mädchen, welches mit andern Kindern auf der Straße spielte, zwischen die Räder des Wagens gelaufen, so daß der auf dem Boock sitzende Knecht dasselbe nicht wahrnehmen konnte. Das Kind ist von seinem Vater schon zweimal vom Tode des Ertrinkens errettet worden; das zweitemal (im Frühjahr d. J.) zog sich der Vater, in erhitztem Zustande vom Felde heimgekehrt, durch seine Hilfeleistung eine schwere Krankheit zu, die nach 8 Tagen seinen Tod herbeiführte.

Alm, 21. Sept. Heute Abend zwischen 7 und 12 Uhr trafen 5 Extrazüge mit den aus den Manövern heimkehrenden Fußtruppen hier ein. Das Pionierbataillon marschierte als erstes um 7 Uhr mit klingendem Spiel vom Bahnhofs aus durch die Stadt. Zum Empfang dieses Bat. hatten sich der Festungskommandant Generalmajor v. Harrach, die Offiziere der kais. Fortifikation, des Wachkommandos etc. auf dem Perron eingefunden. Die übrigen Truppenteile trafen erst während der Nacht ein und es unterblieb daher eine offizielle Begrüßung. — Gestern passierte ein bayr. Sanitätszug den hiesigen Bahnhof mit der Bestimmung nach Metz. Die vortreffliche Einrichtung der Krankenwagen erregte gerechte Bewunderung. — Auf dem Scheibenstande (Schleuse 9 beim Eselsberg) wurde gestern der zum Zeigen kommandierte Gefreite Kamm des Grenadierregiments 123 erschossen. Den Verunglückten traf allein die Schuld, da er die Zeigerinstruktion nicht befolgte. Er ist bei Crailsheim zu Hause.

Rundschau.

Berlin, 21. Sept. Heute Nachmittag 3 Uhr fuhr der Kaiser nach der Kunstausstellung im Ausstellungspark, woselbst er von den überraschten Besuchern mit Jubel empfangen wurde. Schönstes Sonnenwetter begünstigte die Fahrt des Monarchen, dessen Wohlfinden allgemein bemerkt ward. Der Kaiser machte einen etwa 1/2ständigen Rundgang und verließ sodann unter den ehrfurchtvollen Grüßen und Hochrufen der Gäste die Ausstellung.

Diesbaden, 22. Sept. Die Naturforscherversammlung wählte einstimmig als Ort der nächstjährigen Versammlung Köln; für 1889 wurde Heidelberg als Versammlungsort in Aussicht genommen.

Königsberg, 20. Sept. Die „Ostpr. Ztg.“ veröffentlicht einen Erlaß an den General v. Kleist, in welchem der Kaiser dem ersten Armeekorps für dessen Leistungen im letzten Manöver, über welche der Prinz Abrecht berichtet habe, seine Zufriedenheit und seinen Dank ausspricht; gleichzeitig drückt der Kaiser nochmals sein Bedauern aus, daß er bei dem Manöver nicht habe zugegen sein können.

Hamburg, 21. Sept. Der russische Botschafter Graf Schuwaloff soll gestern in Friedrichruh den Fürsten Bismarck besucht haben und nach Arcachon, dem Aufenthalt des russischen Botschafters in Paris, Baron v. Mohrenheim, weitergereist sein.

Stargard, 19. Sept. Hier büßte heute Morgen, wie die „Starg. Ztg.“ berichtet, der ehemalige Gelbgießer und später homöopathische Kurpfuscher Schachtel, am 23. März 1840 in Berlin geboren, die an seinen Gattinnen Marie Reinhardt in Berlin und Hulda Hesse an unserem Orte verübten Giftmorde mit dem Tode durch das Beil. Die Exekution vollzog der Scharfrichter Krauts aus Berlin.

Aus **Franken, 21. Sept.** Der Ort Bischofsgrün bei Berneck mit 1500 Einwohnern ist, wie schon berichtet, gestern Nacht durch einen Brand bis auf die Fabrik Bodenschlag, den Gasthof Ruchter und das Gendarmerielokal zerstört worden. Die Kirche, das Pfarrhaus, im Ganzen über 100 Anwesen fielen dem Feuer zum Opfer. Die Weber verloren ihre Webstühle, nur wenig Hausrat wurde gerettet. Jetzt, wo der Winter vor der Thüre steht, macht sich das Elend auf schreckliche Weise fühlbar.

Sildburghausen, 22. Sept. Die Volksschullehrer und Volksschulamtskandidaten, welche bisher nach sechswöchiger Uebung zur Reserve beurlaubt worden sind, werden von jetzt ab, um ihnen eine gründlichere militärische Ausbildung zu Teil werden zu lassen, auf 10 Wochen eingezogen. Ferner ist bestimmt worden, daß die kürzere Dienstdauer auch solchen Lehrern gewährt werden soll, welche ohne eigenes

Verschulden eine öffentliche Schulstelle noch nicht bekleiden, aber die Berechtigung zur Uebernahme einer solchen besitzen.

— Die in Halle gestorbene Fürstin von Hsenburg, älteste Tochter des Kurfürsten von Hessen, eine sehr gebildete und schöne Dame, war vor allem eine gute Tochter. Als ihr Vater 1866 in Kriegsgefangenschaft nach Stettin abgeführt worden war, machte sie sich ganz allein auf, um ihm Gesellschaft zu leisten. Sie schlug sich unter großen Schwierigkeiten durch das Kriegsgetümmel und als sie in Berlin an der Weiterreise gehindert wurde, warf sie sich in eine Verkleidung, erreichte ihren Vater und teilte mit ihm die ganze Gefangenschaft.

In **Mex** bekommen die Straßen jetzt dadurch ein mehr deutsches Gepräge, daß alle Firmen in erster Linie mit deutscher Aufschrift versehen sein müssen. Ueberall sieht man Maler beschäftigt, die französischen Aufschriften zu überstreichen und deutsche an die Stelle zu setzen. Auch mit Ausweisung der Elemente, welche das deutsche Gastrecht genießen, aber unaufhörlich über Deutschland schimpfen, geht man unnachsichtlich vor.

Coburg, 20. Sept. Zum Coburger Zwiebelmarkt kamen Tausende aus allen benachbarten Städten und Ortschaften herbei, um ihren Bedarf an Zwiebeln zu decken, die leider in diesem Jahr sehr teuer sind. Steckzwiebeln, die im vorigen Jahr für 20 Pf. pro Fünftelnermetze erhältlich waren, kosten heuer 45 bis 60 Pfg., gefäete Zwiebeln sind noch 5 bis 10 Pfg. teurer. Auch Weißkraut ist erheblich im Preis gestiegen. Das Schock kostet, je nach der Schwere der Waare, 6 bis 15 Mark.

Wien, 21. Sept. Der „Polit. Kor.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Behufs Zahlung der nächsten Rate von 300 000 Pfund für die Mausergewehre verzichtete der Sultan für anderthalb Monate auf die Zivilliste, einen Betrag von 901 000 Pfund. Der Minister-rat beschloß, jedem Staatsbeamten die Befolgung dieses Beschlusses zur Pflicht zu machen, der Sultan verweigerte jedoch die Genehmigung dieses Beschlusses. Die Finanznot ist infolge des Bruches mit der ottomanischen Bank umso größer, als die türkischen Vertretungen im Auslande dringend Befolgungen verlangen.

Paris, 21. Sept. Die Zurückgabe der Pferde nach der Mobilisation hat nach den offiziellen Mitteilungen keinerlei Schwierigkeiten gemacht. Die Zahl der gefallenen oder getöteten Pferde beträgt 1 bis 2 Prozent. Die Zahl der Pferde, für welche außer der Miete eine Entschädigung hat gewährt werden müssen, 20 bis 25 Prozent. Nur wenige Eigentümer haben sich nicht auf gültlichem Wege mit der Kommission einigen können. Der Streit betrifft hauptsächlich Luxus-pferde.

Rom, 22. Sept. In Messina waren gestern 155 neue Cholerafälle und 44 Sterbefälle.

Riga, 17. Sept. Den lutherischen Zöglingen des von der Regierung unterhaltenen russischen Lehrerseminars in Goldingen (Kurland) ist vom Kurator Kapustin anbefohlen worden, sich fortan an den griechisch-orthodoxen Andachten der Lehranstalt zu beteiligen. Das lurländische evangelisch-luther. Konsistorium hat gegen diesen Gewissenszwang Einsprache erhoben.

Exeter, 21. Sept. Die Untersuchung über den Theaterbrand wurde heute geschlossen. Die Jury gab das Verdikt ab, daß der Tod der Opfer die Folge eines Unglücksfalles gewesen sei; die Behörden und der Baumeister des Theaters werden indessen streng getadelt, und es wird erklärt, daß sie ihre Pflicht versäumt haben.

Mexiko, 20. Sept. Ein Duell hat zwischen dem General Rocha und Antonia Gayon, Departementschef im Kriegsministerium, stattgefunden. Der letztere, welcher seinen Gegner gefordert hatte, wurde beim ersten Schusse in der Brust lebensgefährlich verwundet. Das Duell entstand aus einem Streit über das Benehmen Lope' bei der Einnahme von Quertaro im Jahre 1867 und seine Beziehungen zum Kaiser Maximilian. Wahrscheinlich wird noch eine Reihe von Duellen folgen, da noch immer eine bittere Fehde zwischen den Anhängern des früheren Kaiserreichs und den Führern der liberalen Partei besteht.

Unterhaltendes.

Der tolle Jonas.

Wilderergeschichte von Hermann Rob. Skt. I.

Die Messe in der Dorfkirche war zu Ende. Langsam und voll Würde schritt der Pfarrer seinem von Clematis und Epheu umrankten Häuschen zu, und barhäuptige Kinder drängten sich herbei, dem alten väterlichen Herrn die Hände zu reichen.

Ein Trupp Landleute hatte eben das Gotteshaus verlassen. Die Männer begannen auf der Straße sofort ein lebhaftes und allem Anschein nach wichtiges Gespräch. Einer der Dörfler blieb sogar in übermäßigem Eifer auf dem ungepflasterten Wege stehen und erhob beim Gestikulieren schließlich den wichtigen Knotenstock, als wolle er die Position der Verteidigung annehmen. Ein Anderer zog den rot baumwollenen Regenschirm an die Wange und zielte damit, um seinen Mut zu zeigen, lange und unentwegt in die Ferne.

„Das kann ich auch!“ spottete ein Dritter. „Hier im Dorfe, wo keine Gefahr vorhanden, läßt sich's schon mit Feistesgegenwart prahlen; — aber da draußen im Wald und Gebirg, — da sieht sich die Geschichte denn doch nicht so leicht an!“

„Glaubst Du, daß ich mich vor dem Wolf fürchte?“ gab der Regenschirm-Held hastig zurüd. „Und wenn der tolle Jonas mir leibhaftig im Walde erschiene, so würde ich nicht zurüdweichen. Sah ich doch im Kriege und Nachts auf einsamem Posten schon ganz anderer Gefahr in's Antlig.“

„Menschenkind!“ warnte der Gemeindevorsteher; nimm die Sache nicht so leicht! Es ist ja kein gewöhnlicher Mann, dieser Jonas! Nein,“ fügte er leiser hinzu und sah sich scheu um. „Wir haben es da mit einem wirklichen — Werwolf zu thun!“

„Das wäre aber fürchterlich!“ schlug der Redner entsetzt die Hände zusammen. „Diese schrecklichen Wesen können sich verwandeln und bald Mensch, bald Bsegrimmis-Gestalt annehmen.“

„Gewiß!“ bestätigte das Orts-Oberhaupt. „Jener Wolf, der unsern Heerden so nachstellt und der tolle Jonas ist ein und dasselbe.“

„Wo ist der unheimliche Gast hergekommen?“ fragte jetzt ein alter Mann.

„Drüben von Rußland!“ nickte der furchtsame Bürgermeister und nahm bedächtigt eine Prise. „Er soll aus dem Gefängnis entwichen sein, nachdem er den Schließer zerrissen hatte.“

„Wir wollten dem Schrecklichen gern einen Tribut an Schafen freiwillig ein für alle Mal geben!“ meinte ein Anderer besorgt, „wenn er nur wieder aus unserer Gegend abziehen möchte!“

„Ich denke mir, das Raubtier ist den französischen Soldaten aus Rußland gefolgt!“ be-

hauptete noch Jemand, denn es war gerade im Jahre 1813. „Die Bestie hat sich leider bei uns festgesetzt.“

Jaraszew — so hieß der Orts-Vorsteher — schüttelte ungläubig das Haupt. „Bewölfe giebt es zuweilen!“ sagte er bestimmt. „Wißt Ihr denn, wie ein Mensch sich zu solchem Unholde machen kann?“

„Wie denn?“ erscholl es in der Runde.

„Das will ich erklären!“ fuhr der Dorfbeamte fort. „Durch Ueberwerfen eines Wolfs-hemdes oder Anlegen eines Wolfsgürtels geschieht der teuflische Zauber. Auch soll es einen Ring geben, der die Verwandlungskraft besitzt. Das böseste Mittel besteht darin, einen aus Menschenhaut geschnittenen Riemen um den Leib zu tragen.“

Die meisten der Zuhörer bekreuzten sich. „O, die Sünde und der Frevel!“ grollte der erst so kampfeslustige Knittelschwinger.

„Ja,“ neigte sein Nachbar den Kopf zur Seite, wenn der Unheimliche von der Beresna gekommen ist, dann weiß ich schon genug. Beim Militär giebt's allerlei Menschen, und Viele von ihnen können mehr wie Brod essen. Erzählte mir doch mein Vater — Gott hab' ihn selig! — daß er im Kriege einen Reiter gekannt, dem die Kunst beizwohnte, sich unsichtbar zu machen.“

Die debattierende Schaar war durch gegenseitiges Bangemachen ganz kleinlaut geworden. „Wenn nur Herr von Michowski sich dazu verstände, eine Treibjagd auf das Raubtier zu veranstalten!“ äußerte ein breitschulteriger Adersmann.

„Wir müssen ihn darum bitten!“ erwiderte sein Hof-Nachbar. „Der Gutsherr war Soldat, wurde bei Jena Invalide und ist ein leidenschaftlicher Jäger. Vielleicht macht ihm solch' ein Abenteuer Spaß.“

„Mit einem natürlichen Wolfe bind' ich im Notfalle auch schon an, das heißt, wenn's nur einer ist!“ trat jetzt ein junger Mann aus der Reihe; „aber mit dem gespenstlichen Vieh? — Nein, ich danke!“

„I, wo bist Du Sonne geblieben?“ stichelte spitzig ein anderer Bursche.

„Was nützt einem denn bei solchem Ungeheuer aller Mut?“ verteidigte sich, ohne den Sprecher anzusehen, der Geneckte. „Ein Werwolf ist, soviel ich weiß, kugelfest.“

Alles sah den weisen Schulzen an. Dieser nickte vielbedeutend, obwohl er nicht recht wußte, sollte er „ja“ oder „nein“ antworten.

Inzwischen hatten die Männer das Schloß, das Endziel ihrer Wanderung, erreicht. Zur Rechten des Hofes standen die schloßartigen Wohngebäude der Herrschaft. Dahinter dehnte sich ein schöner Garten aus.

Zufällig kam ein Bedienter gerade die hohen Eingangsstufen herunter, dem die Dörfler ihr Anliegen vortrugen, den Herrn von Michowski persönlich sprechen zu wollen.

„Der Herr Major hat Besuch!“ zuckte der Diener die Achsel. „Ich will Sie wohl anmelden, glaube aber schwerlich, daß Sie vorge lassen werden.“

„Sagen Sie nur, es handle sich um Jagd-angelegenheiten! blinzelte Jaraszew mit den Augen; dann wird's schon gehen!“

Der Livréträger lächelte und entfernte sich.

Nach wenigen Augenblicken trat der junge Mann mit den Worten aus dem Hausflur: „Sie möchten eintreten!“

Ein geräumiges Vorzimmer nahm die Petenten auf. „Im nächsten Gemache weilt der gnädige Herr!“ flüsterte der Führer. „Die Thür ist nur angelehnt!“ Damit schlüpfte der Behende davon.

Niemand wollte vorausschreiten. Als man dem Schulzen diese Ehre zuzuschreiben suchte, sagte er pfiffig ausweichend:

„Dadurch würde die Sache halb amtlich, und das möchte ich nicht gerne. Herr von Michowski möchte auch glauben, ich mißbrauche meine Autorität. Selbst den höchsten Beamten ziert Bescheidenheit!“

Thatsächlich war der Alte jedoch nur zu zaghaft, dem vornehmen Herrn gegenüber zu sprechen, namentlich nun auch noch „Besuch“ im Zimmer sein sollte.

Endlich einigte man sich dahin, daß der fühne Parapluie-Schütze als Redner und Wortführer vorausgehe.

Einzelne der Männer hatten unterwegs ihre Pfeifen ausgeschmaucht. Bedächtig stellten sie dieselben jetzt bei Seite, der Schulze aber versenkte die seine in eine der langen Schoofstaschen seines grobhäutigen Rockes.

„Benutze Jeder vor dem Eintritt erst mal sein Taschentuch!“ rief der vorsorgliche Sprecher, der seine Leute kannte, „damit sich Keiner in Gegenwart des gnädigen Herrn alter Gewohnheit hingeb!“

Da öffnete sich die Thür und der Gutsherr erschien auf der Schwelle.

„Tretet doch näher, lieben Leute!“ rief er den Unschlüssigen zu.

Der gemütliche Ton des Cavaliers machte die Schüchternen zuversichtlicher, zumal nun auch der zweifelsohne „hohe Besuch“ sich in ein anderes Zimmer zurückgezogen zu haben schien.

Unter einigem Gepolter kam die Schaar der Einladung nach und Alle nahmen geräuschvoll Platz.

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

— Der ungarische Justizminister Fabinyi langte jüngst in einer oberungarischen Stadt an und begab sich bescheiden in das Bureau des Bezirksgerichts. Anwesend war der Protokollist, der auf das freundliche „Guten Morgen“ des Ministers barsch antwortete: „Was wollen Sie“ — „Ich suche den Herrn Bezirksrichter.“ — „Ist nicht da.“ — „Die Amtsstunde ist ja noch nicht vorüber.“ — „Was geht sie das an?“ — „Doch ein wenig.“

— Sie geht das an? Wer ist denn der Herr eigentlich?“ — „Ich bin eigentlich der Justizminister.“

Hiesiges.

Wildbad, 23 Sept. Die bekannte Sängerin van Zandt, die im vorigen Jahre hier eine Kur gegen eine vollständige Lähmung der Füße mit glänzendem Erfolg gebraucht, hat sich auch dieses Jahr wieder bei uns eingefunden. Letzten Samstag sang die Sängerin in der kath. Kirche Gounods Ave Maria im Hochamte und entzückte durch die Schönheit ihrer Stimme das Auditorium, unter dem sich die distinguierten Persönlichkeiten aller Konfessionen befanden.

Winter-Kammgarne für Herren- u. Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm. breit, à Mt. 5.75 per Meter, versendet direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Buxlin-Fabrik-Depôt. — Muster-Collectionen bereitwilligt franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

General-Versammlung

am Sonntag den 2. Oktober 1887, vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus in Hüfen.

Tages-Ordnung:

- 1) Beschlussfassung über Abnahme der Rechnung des Vorjahrs (§. 52 und 66 der Statuten).
- 2) Beratung wegen Abänderung des §. 13 der Statuten.

Den 19. September 1887.

Der Vorsitzende:
G. A. Fein.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 1. Oktober d. J., vormittags 11 1/2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Wildbad aus obere Lehenwaldhalde, hinterer Hahnenfals, oberer und mittlerer Schaiblesweg, Lehmgrube und vordere Langsteig des Distrikts Eiberg:

Am: 1 buchene, 42 Nadelholzschleiter, 4 eichene, 36 buchene, 10 birchene, 854 Nadelholz-Ausschußschleiter und Prügel, 228 Nadelholz-Prügel, 197 Nadelholz-Anbruch und Abfallholz und 10 buchene und 378 Nadelholz-Keisprügel.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. Septbr. d. J., vormittags 11 1/2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Wildbad aus vordere Langsteig des Distrikts Eiberg:

Stück: 534 Tannen, 2 Furchen, Langholz I.—IV. Klasse mit 970 Fm., 296 Tannen, Sägholz I.—III. Klasse mit 267 Fm.;

ferner Scheidholz aus Distrikt Meistern (Forstwächter Knaupps Hut):

Stück: 1483 Tannen, 162 Furchen, Langholz I.—IV. Klasse mit 1276 Fm., 289 Tannen, 11 Furchen, Sägholz I.—III. Klasse mit 195 Fm.;

sodann aus Kennbachhalde des Distrikts Eiberg:

Stück: 350 Tannen, 9 Furchen, Langholz II.—IV. Klasse mit 168 Fm., 109 Tannen, Baustangen V. Klasse mit 16 Fm., 31 Tannen, 5 Furchen, Sägholz I.—III. Klasse mit 28 Fm.

Calmbach.

Darlehens-Offert.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen **7500 Mark** zum Ausleihen gegen doppelte Pfandsicherheit und 4 1/2 % Zins parat. Gemeindepfleger Prof.

Wildbad.

Photographie.

Einem geehrten Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß mein Atelier am 2. Oktober **geschlossen** wird und halte ich solches noch zu fleißiger Benützung angelegentlichst empfohlen.

A. Schmidt, Kgl. Hof-Photograph.

Prämiirt in allen Ausstellungen mit höchsten Geld- und Ehrenpreisen.

Leonberg (bei Stuttgart.)

Permanente Hunde-Ausstellung

Neuerbauter grossartigster Hundepark.

Gegründet im Jahre 1865.

Aufs beste sortirt. Empfehle und versende nach weitesten Entfernungen: Bernhardiner, Neufundländer, deutsche Doggen, Leonberger, bis zu den kleinsten Salonhunden.

← Preis-Courants in französischer und deutscher Sprache gratis und franco →

C. Burger zum „Rosengarten“.

Inhaber der grössten Württemb. Hundezucht-Anstalt.

Dr. Wagner

ist von heute an und während der Wintermonate täglich von 11—12 Uhr in seiner Wohnung bei Herrn Stadtbau-meister Holl zu sprechen.

Wildbad, 23. September 1887.

Der Fels zum Meer

Größte, verbreitetste deutsche Monatschrift, alle Gebiete umfassend. — Musterhafte Geschiegenheit und äußerst amüsanten Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. — Illustrationen nach Zahl und Wert ersten Ranges. Viele Kunstblätter. Wertvolle Extrabeilagen. Alles in Allem: Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Inzertionsmittel. — Jetzt besonders zu beachten: Ein grandioses Panorama: „Die Jungfrau“ im Alpenglühen, von der Wengernalp aus gesehen, welche jetzt im Vordergrund des Interesses steht.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer ehelichen Verbindung auf nächsten

Dienstag den 27. September

in das Gasthaus zum **goldenen Löwen** freundlichst einzuladen und bitten, dies statt persönlicher Einladung entgegenzunehmen.

Wilhelm Fischer.

Wilhelmine Claus.

Der Kirchgang findet **mittags 12 Uhr** von der Bierbrauerei Käßler aus statt.

Ich habe mich hier zur Ausführung der

Rechtsanwaltschaft

niedergelassen und wohne **Schlossberg 7.**

Pforzheim.

F. Brombacher, Rechtsanwalt.

Ehren-Diplom
Antwerpen 1885.



Goldene Medaille
New-Orleans 1886.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton,

in Blechdosen à 1 Ko., Porzellan-Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln-Etuis à 200 Gramm, Pastillen-Schachteln à 40 Gramm.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.

Spezielle Zubereitung, um ohne weitere Ingredienzien, nur durch Zusatz von heissem oder kaltem Wasser sofort eine wohlschmeckende und nahrhafte Fleischbrühe herzustellen; in 1/4, 1/2 u. 1/4 Flaschen.

Dr. Kochs' Pepton-Biscuit,

nahrhaftes und leichtverdauliches Mehl-Biscuit mit Zusatz von 10 % Pepton in 1 Pfund-Blechbüchsen.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton, ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss hauptsächlich nahrhafter Fleisch-Extract, ist das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutarmen u. s. w. — bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für Reisende, Touristen, Jäger u. s. w. — und namentlich in Form der Pepton-Bouillon in Küchen und Haushaltungen ein vortheilhafter Ersatz für die bisher gebräuchlichen Fleisch-Extracte.

Käuflich in Apotheken, sowie allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften. — Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

Mädchen Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, sowie alle häuslichen Arbeiten verrichtet, findet bis Martini gute Stelle. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Kranken,

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Scharwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesicht-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Gleichsicht u. c. leiden ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung

von Krankheiten ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos und franco zu beziehen von Ludwig Maag, Buchhändler in Konstanz.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PAKETEADRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.



Directe Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**

Jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Håvre** nach **Newyork**

Jeden Dienstag,

von **Stettin** nach **Newyork**

Jeden Dienstag,

von **Hamburg** nach **Westindien**

alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Mexico**

monatlich 3 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico**

monatlich 1 mal

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajuts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt Carl Schobert, Georg Geiger, Tuchhdlg., Wildbad.

Kehlkopfkatarrh.

Herr Bremicker, pract. Ar. in Glarus, heilte mich von einem hartnäckigen, veralteten Kehlkopfkatarrh mit Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, und kann ich ihn daher allen Leidenden empfehlen. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Verunstaltung! Germina Gerber.

Langenthal, August 1886.

Adresse: „Bremicker postlagernd Constan.“



Frischer Schleuder- & Wabenhonig

ist zu haben bei
Jakob Wildbrett.

Wir empfehlen die heutige illustrierte Beilage, den „praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ betreffend, gütiger Beachtung. Bei dem sehr billigen Preise von einer Mark vierteljährlich hat sich das Blatt in 1 3/4 Jahren über 26 000 Abonnenten erworben. (Nr. 2598.)

Evangelischer Gottesdienst:

Sonntag den 25. September.

Vorm. 9 1/4 Uhr: Predigt.

Nachm. 1 Uhr: Christenlehre (Söhne).

Nachm. 2 Uhr: Bibelfstunde.

Katholischer Gottesdienst:

Sonntag den 25. September, vorm. 9 1/4 Uhr.

